

Haushaltsgeräte : beispielhaftes Energiesparen

Autor(en): **Ruckstuhl, Madeleine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **66 (1991)**

Heft 3: **Küche**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haushaltgeräte: Beispielhaftes Energiesparen

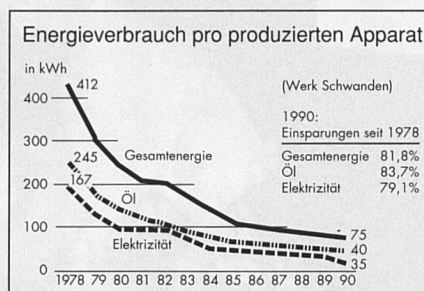
Ausführliche Studien zeigen, dass die Anschaffung neuer Elektro-Haushaltgeräte mit geringerem Energiebedarf lohnend ist. Selbst unter Einbezug der grauen Energie ist die Amortisationszeit äusserst kurz. Die Energieverbräuche bei grossen Haushaltgeräten sind zwischen 1970 und 1987 um über 40 Prozent gesunken. Ein weiteres Sparpotential von gegen 35 Prozent bis zum Jahr 2000 prognostiziert Kurt Schläpfer, Direktionspräsident der Electrolux-Gruppe Schweiz.

Vom gesamtschweizerischen Energieverbrauch entfallen 3 bis 4 Prozent auf den Betrieb von Haushaltgeräten; gemessen am helvetischen Stromverbrauch liegt dieser Anteil bei rund 15 bis 20 Prozent. Der harte Wettbewerb in der Haushaltgerätebranche hat dazu geführt, dass auch in diesem Segment die Energieoptimierung einen hohen Stellenwert erhält. Das übergeordnete Ziel lautet: «Mehr Lebensqualität bei gleichzeitig geringerer ökologischer Belastung.» Das setzt nicht erst beim Endenergieverbrauch von Elektrogeräten ein, sondern bereits beim Verbrauch von «grauer Energie» für Förderung der Rohstoffe und Herstellung der Materialien sowie für Produktion, Wartung und Recycling der Geräte. Die Anschaffung neuer Elektro-Haushaltgeräte mit geringerem Energiebedarf ist nicht nur aus Umweltgründen, sondern auch aus finanzieller Sicht lohnend. Am Beispiel eines Kühlschranks zeigt sich, dass selbst unter Einbezug der grauen Energie die Amortisationszeit der Mehrkosten durch die Energie-Minderaufwendungen je nach Modell nur 1 bis 3 Jahre beträgt. Generell zählt sich der Austausch eines Backofens am besten aus, gefolgt vom Gefriergerät und dem Geschirrspüler, während eine nach wie vor relativ hohe Amortisationszeit bei Waschmaschinen und Wäschetrocknern besteht.

Reduktion Energieverbrauch

Der Stromverbrauch bei Haushaltgeräten ist in den vergangenen Jahren wegen technischer Verbesserungen kontinuierlich gesunken. Dass aber auch bei der Herstellung der Geräte aus betriebswirtschaftlichen und nicht zuletzt aus ökologischen Überlegungen dem Stromver-

brauch höchste Beachtung geschenkt wird, zeigt das Beispiel im Electrolux-Werk in Schwanden deutlich. Der gesamte Energieverbrauch (Öl und Elektrizität) konnte dort im Produktionsbereich im Zeitraum von 1978 bis 1990 um über 28 Prozent gesenkt werden.



Der Massnahmenkatalog für die Energieeinsparungen im Produktionsprozess enthält einige Dutzend Vorschläge. Nebst kurzfristig realisierbaren Anpassungen im Produktionsablauf waren auch einschneidende Veränderungen unabdingbar. Die Erstellung einer Energiebilanz machte die Ergebnisse für alle sichtbar. Dadurch wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sensibilisiert und zugleich motiviert. Ein internes Schulungsprogramm zum Energiesparen in allen Bereichen ist bereits realisiert. Die Fabrikationshallen wurden nach den neusten Erkenntnissen wirkungsvoll isoliert. 1983 konnte der neue Elektro-Emailierbrennofen mit einem besseren Wirkungsgrad in Betrieb gesetzt werden. Die Wärmerückgewinnung für die Gebäudeheizung und die zentrale Warmwasseraufbereitung sind vollumfänglich realisiert. Die griffigen Energiesparmassnahmen hatten Erfolg. 1978 wurden pro produzierten Apparat 245 kWh Öl und 167 kWh Elektrizität verbraucht. Bis heute, 1990, konnte der Energieverbrauch pro Produktionseinheit beim Öl auf 40 kWh und bei der Elektrizität auf 35 kWh gesenkt werden. Trotz gleichzeitiger markanter Steigerung der Jahresproduktion von 28 000 auf 115 000 Geräteeinheiten konnte der Gesamtverbrauch in der gleichen Zeitperiode um rund 28 Prozent gesenkt werden. Mit der effektiv eingesparten Energie könnten während 12 Jahren jährlich rund 100 4-Personen-Haushalte mit Elektrizität und Öl versorgt werden. Hätte das Werk Schwanden keine Energiespar- und Rationalisierungsmassnahmen vorgenommen und würde



Energiesparender Kühlschrank von Electrolux. Modell RF 938 Cooler, 252 Liter Nutzinhalt = 0,7 kWh pro 24 Stunden oder 0,27 kWh pro 100 Liter.

die Haushaltgeräte noch mit gleichem Energieaufwand von 1978 produzieren, dann wäre der heutige Gesamtenergieverbrauch um 500 Prozent höher. Der zusätzlich nötige Gesamtenergieverbrauch für das heutige Produktionsvolumen wäre so hoch, dass damit wiederum während 12 Jahren jährlich rund 1700 4-Personen-Haushalte mit Elektrizität sowie rund 800 4-Personen-Haushalte mit Öl versorgt werden könnten. Dies entspricht dem gesamten Energiebedarf aller neu erstellten Wohnungen im Kanton Glarus während der gleichen Zeit.

Die in der Haushaltgeräte-Branche von der Electrolux-Gruppe erreichten guten Resultate sind Chance und Motivation zugleich, die Aktivitäten zur Senkung des Energieverbrauchs weiterzuführen. Die Zielsetzung für die neunziger Jahre heisst: den Gesamtenergieverbrauch im Werk Schwanden um weitere 50 Prozent senken. Beträchtliche Mittel für Investitionen werden dazu erforderlich sein. Es ist bedeutsam und hoffnungsvoll, dass ein zukunftsorientiertes Management ökologische Überlegungen den ökonomischen Zielen gleichstellt.

Madeleine Ruckstuhl ist
PR-Beauftragte Electrolux AG